Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein - Westfalen

Lehrplan Englisch

für die Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

16.6.2008

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Inhalt

		Seite
1	**Aufgaben und Ziele**	**5**
1.1	Der Beitrag des Faches Englisch zum Bildungs- und Erziehungsauftrag	5
1.2	Lernen und Lehren	5
1.3	Orientierung an Kompetenzen	8
2	**Bereiche und Schwerpunkte**	**8**
2.1	Kommunikation – sprachliches Handeln	9
2.2	Interkulturelles Lernen	10
2.3	Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln	11
2.4	Methoden	11
2.5	Erfahrungsfelder	12
3	**Kompetenzerwartungen**	**14**
3.1	Kommunikation – sprachliches Handeln	14
3.2	Interkulturelles Lernen	17
3.3	Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln	19
3.4	Methoden	21
4	**Leistungen fördern und bewerten**	**22**

1 Aufgaben und Ziele

1.1 Der Beitrag des Faches Englisch zum Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Englischunterricht in der Grundschule bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und den Erwerb einer Mehrsprachigkeit. Er entwickelt die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter, in ihren durch sprachliche und kulturelle Vielfalt bestimmten Lebenswelten zu handeln und sich mit der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb des eigenen Landes auseinander zu setzen.

Dabei zielt der Englischunterricht zum einen auf den Erwerb grundlegender elementarer sprachlicher Mittel sowie konkreter kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler in konkreten Situationen erproben und festigen können. Auf diesem verlässlichen Sockel sprachlicher Kompetenzen setzen die weiterführenden Schulen mit ihrem Englischunterricht ab Klasse 5 auf und bieten in der Folge weitere Sprachen an.

Zum anderen ist die englische Sprache für die Schülerinnen und Schüler ein „Modell“ für das Sprachenlernen insgesamt. Auf diese Weise wird anhand des Englischen in der Grundschule die Basis gelegt für das lebensbegleitende Sprachenlernen und für die Fähigkeit, neue Lebenswirklichkeiten zu erschließen. Der Englischunterricht öffnet demnach die Tür zur Mehrsprachigkeit und setzt wesentliche Akzente für die sich entwickelnde individuelle Sprachenbiografie.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, verfolgt der Englischunterricht die folgenden Leitziele:

- die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten
- den Erwerb, die Erprobung und die Festigung elementarer sprachlicher Mittel des Englischen
- die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache
- den Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens

1.2 Lernen und Lehren

In der Grundschule treffen Kinder mit unterschiedlichen Sprachbiografien aufeinander. Zwei- oder mehrsprachig aufwachsende Kinder lernen Englisch gemeinsam mit Kindern, die in ihren Familien einsprachig mit der deutschen Sprache aufwachsen. Auch innerhalb dieser beiden Gruppen gibt es große Unterschiede bezüglich der Sensibilität und Bewusstheit für Sprache(n), sprachliche Kommunikation und Sprachenlernen.

Wie einzelne Schülerinnen und Schüler sich im Englischunterricht ihr spezifisches Können und Wissen aneignen, hängt ganz wesentlich davon ab, welche (Lern-)Erfahrungen sie bislang gemacht haben und über welche sprachlichen Fähigkeiten

und Kenntnisse sie bereits verfügen. Der Englischunterricht ab Klasse 1 muss also Lerngelegenheiten so strukturieren, dass die Schülerinnen und Schüler ihre schon vorhandenen Fähigkeiten und Sprachlernerfahrungen für die Aneignung der neuen Sprache auf individuelle Weise nutzen können.

Um die sprachliche Handlungsfähigkeit vor allem im mündlichen Bereich zu entwickeln und zu fördern, stehen Situationen der Sprachverwendung im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler erfahren somit schon während des Lernprozesses, dass sie sinnvoll sprachlich handeln und sich auf Englisch wirkungsvoll verständigen können. In diesen konkreten Situationen der Sprachverwendung geht es um Themen aus der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern und um solche, die für sie bedeutsam sind.

Der Aufbau sprachlicher Kompetenz beginnt mit der Entwicklung der rezeptiven Fertigkeiten (Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen und zunehmend auch Leseverstehen). Hierzu zählt vor allem die Fähigkeit, Wörter und Wortfolgen sowie Aussagen/Sätze (wieder-) zu erkennen und ihnen im Kontext der jeweiligen Situation Bedeutungen zuzuordnen. Der überwiegend einsprachig geführte Unterricht mit seinen konkreten Situationen sprachlichen Handelns ist dafür die geeignete Lernumgebung.

Wenn Schülerinnen und Schüler ihre rezeptiven Fertigkeiten entwickeln und ein Repertoire sprachlicher Mittel aufbauen sollen, müssen die unterrichtlichen Angebote zum sprachlichen Handeln interessant, authentisch und bedeutungsvoll sein.
Für die Entwicklung der produktiven Fertigkeiten müssen die Schülerinnen und Schüler auch eine aktive sprachhandelnde Rolle übernehmen können. Dies wird möglich, wenn ihnen in einem zunächst überwiegend mündlich geführten Unterricht formelhafte Wendungen für bestimmte Situationen angeboten werden, die sie reproduzierend gebrauchen, auch ohne einzelne Elemente und Strukturen genauer bestimmen zu können. Sehr früh im Spracherwerbsprozess erfahren sie, dass sie die neue Sprache zum „Funktionieren“ bringen können, und sie werden dadurch zu weiteren Lernanstrengungen motiviert.

Es gibt aber auch Grundschulkinder, die diese aktiv handelnde Rolle für eine längere Zeit (*silent period*) für sich nicht in Anspruch nehmen wollen oder können. Auch diese Kinder machen sich dennoch sprachliche Mittel bewusst und zu eigen. Sie warten mit dem Sprechen, bis sie das Gefühl haben, den Sprechsituationen gewachsen zu sein.
Der Englischunterricht nutzt die natürliche Begeisterung der Kinder für Lieder und Reime und für szenisches Spiel. Diese spielerisch angelegten Arbeitsformen sorgen für einen hohen „Sprachumsatz“ – rezeptiv wie produktiv – und sind für die Verfügbarkeit und für die Festigung von Mustern, insbesondere der Aussprache, äußerst effizient.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln erst allmählich die Fähigkeit zum Umgang mit dem geschriebenen Wort und ein Verständnis für die Beziehung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache. Im Fremdsprachenunterricht der Grundschule stehen zunächst die Mündlichkeit, das Erleben der Sprache in authentischen Kontexten und das Sprachhandeln in bedeutungsvollen Situationen im Vordergrund.

Viele Kinder sind bereits zu Schulanfang mit einer Fülle von Wörtern aus dem Englischen vertraut – in Aussprache und teilweise auch in Schriftform. Schriftbilder können zudem eine große Lern- und Merkhilfe sein. Deshalb sollen die Schülerinnen und Schüler – nach vorherigem intensivem mündlichen Üben – allmählich Zugang zu den schriftlichen Erscheinungsformen der neuen Sprache erhalten und schon ab der zweiten Klasse an den Gebrauch von Hilfsmitteln (z. B. bildgestützte *children´s dictionaries*) herangeführt werden. Fehler, die bei einem ersten risikofreudigen Umgang mit der Schriftsprache entstehen, sind – wenn lehrerseitig behutsam Korrektur und Hilfe im Sinne der Bewusstmachung von Mustern und Strukturen angeboten werden – durchaus produktiv für den kindlichen Spracherwerbsprozess. Später stellen die Lehrkräfte mit der Klasse zunehmend systematische Überlegungen über Merkmale der fremdsprachlichen Schreibung an. Dabei kann sehr wohl auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Familiensprachen der Kinder hingewiesen werden.

Nach dem Erwerb erster Grundlagen durch Aufbau und Festigung von Aussprachemustern und durch die Verfügbarkeit vorformulierter und ganzheitlich gelernter situativer Redemittel lernen die Kinder zunehmend mit der neuen Sprache in für sie bedeutungsvollen Situationen eigene Redeabsichten zu verwirklichen. Sie nutzen dafür gelernte Inhaltswörter (Nomen, Verben, Adjektive), aber auch Strukturwörter und grundlegende Satzmuster. Bei diesen Konstruktionsmustern verallgemeinern sie ihre Spracherfahrungen und stellen Hypothesen auf, wie Formen und Sätze zu bilden sind. Dabei entstehende „Fehler“ müssen als notwendige Zwischenschritte in den Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler angesehen werden. Deshalb sollte der Englischunterricht diese experimentierenden Versuche der Sprachaneignung fördern und durch kindgemäße Reflexion unterstützen – auch wenn dafür in einzelnen Phasen die Schulsprache Deutsch herangezogen wird.

Auf dem Wege des entdeckenden, erprobenden, übenden und handelnden Lernens erschließen sich die Schülerinnen und Schüler die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die sprachliche Kommunikation unabdingbar sind. Üben und Wiederholen sind eingebettet in sinnvolle Zusammenhänge. Das dauernde Umwälzen des Gelernten geschieht durch aktive Verwendung in relevanten Situationen. Das Lernen erfolgt in einer spiralförmigen Progression, in deren Verlauf die Kinder sich zunehmend von Verstehenshilfen lösen und immer freier über fremdsprachliche Mittel verfügen. Der strukturierende und konstruierende Umgang mit der englischen Sprache entwickelt sich also konsequent aus den aufnehmenden und reproduzierenden Aktivitäten.

Dem Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken im Englischunterricht der Grundschule kommt ein doppelter Stellenwert zu: Zum einen führt er zu größerer Effizienz und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von sprachlichen Mitteln, kommunikativen Fertigkeiten und Strategien. Zum anderen werden damit Grundlagen gelegt, auf die bei der Fortführung des Englischunterrichts in der Sekundarstufe I und beim Lernen weiterer Sprachen zurückgegriffen werden kann.

1.3 Orientierung an Kompetenzen

Der Lehrplan für das Fach Englisch benennt in Kapitel 2 verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen in Kapitel 3 Kompetenzerwartungen zu.

Diese legen auf der Ebene der Sach- und Methodenkompetenzen verbindlich fest, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 im Fach Englisch erwartet werden. Sie weisen die anzustrebenden Ziele aus und geben Orientierung für die individuelle Förderung. Die Kompetenzerwartungen konzentrieren sich auf zentrale fachliche Zielsetzungen des Englischunterrichts.

Die Orientierung an Kompetenzen bedeutet, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.
Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet,

- wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen,
- wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und angemessene Lösungswege wählen,
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.

2 Bereiche und Schwerpunkte

Im Englischunterricht steht der rezeptive und produktive Umgang mit der gesprochenen Sprache und hier insbesondere die Verstehens- und Sprechfähigkeit im Mittelpunkt. Lesen und Schreiben werden von Anfang an zur Unterstützung des Lernens einbezogen. Ausgehend von Erfahrungsfeldern orientieren sich sprachliches Lernen und sprachliches Handeln an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Der Erwerb der Kompetenzen erfolgt innerhalb des thematischen Rahmens der Erfahrungsfelder in folgenden Bereichen und den dazugehörigen Schwerpunkten:

- Kommunikation – sprachliches Handeln
- Interkulturelles Lernen
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln
- Methoden

Die Bereiche, Schwerpunkte und Erfahrungsfelder sind verbindlich.

2.1 Kommunikation – sprachliches Handeln

Die Schülerinnen und Schüler lernen die englische Sprache so, dass sie sie in Alltagssituationen der Schule und in ihrer Lebenswelt gebrauchen können. Sie erwerben kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, in häufig vorkommenden Situationen einfaches Englisch zu verstehen und sich in einfachen und vertrauten Gesprächssituationen zu verständigen und eigene Redeabsichten zu verwirklichen.

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen

Ein entscheidender Schritt beim Aufbau einer Sprachkompetenz ist das Verstehen. Neue sprachliche Formen und Strukturen müssen zunächst in situativen Kontexten auditiv und visuell wahrgenommen, intern mit Bekanntem abgeglichen und innerlich organisiert werden, ehe sie den Schülerinnen und Schülern für die Sprachproduktion zur Verfügung stehen. Dafür brauchen Schülerinnen und Schüler ein intensives Sprachangebot (Sprachbad) und vielfältige Verstehenshilfen (ausdrucksstarke Mimik, Gestik und Intonation, Realia, Abbildungen). Auf diese Weise erleben die Kinder, dass sie dem Unterrichtsgeschehen folgen können und englischen Geschichten, Hörtexten und Hörsehtexten (Videos) – auch unter Einbezug ihres Weltwissens – wesentliche Informationen entnehmen können.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen; zusammenhängendes Sprechen

Der Englischunterricht nutzt das natürliche Mitteilungsbedürfnis der Kinder dieser Altersgruppe und bietet ihnen so oft wie möglich Gelegenheiten zum aktiven sprachlichen Handeln.
Wenn sie ein gewisses Repertoire an Wörtern und Redemitteln rezeptiv zur Verfügung haben, beginnen die Schülerinnen und Schüler zu sprechen. Sie verwenden Wörter, Ausdrücke und Sprachmuster, die sie zunächst als Ganzes erworben haben und bei der Gestaltung einfacher Dialoge verwenden können.
Schülerinnen und Schüler werden ermuntert, sich zuversichtlich in der fremden Sprache auszudrücken und etwas zu riskieren. Sie erfahren, dass eine Verständigung auch dann möglich ist, wenn beim Sprechen noch Fehler gemacht werden.

Leseverstehen

Verstehens- und Behaltensprozesse werden durch das Schriftbild unterstützt.
Vom einfachen ganzheitlichen Wiedererkennen und Zuordnen einzelner Wörter zu Bildern geht die Entwicklung hin zum sinnentnehmenden und -erschließenden Lesen von Sätzen und kleinen Texten. Eine wichtige Rolle spielen hier authentische Materialien wie englische Bilderbücher, Kinderbücher, *dictionaries*, Zeitschriften, für Kinder entwickelte Internet-Magazine (*e-zines)* etc.
Bei der Initiierung des Leseprozesses ist zu berücksichtigen, dass sich die Kinder in der Schuleingangsphase in unterschiedlichen Stadien des Alphabetisierungsprozesses in der deutschen Sprache befinden und dass von daher eine innere Differenzierung gerade beim Lesen erforderlich ist, um Über- oder Unterforderung zu vermeiden.

Schreiben

Das Schreiben hat unterstützende Funktion für einen ganzheitlichen Spracherwerb. Schülerinnen und Schüler werden zunächst an die Schriftbilder einzelner Wörter und Wendungen herangeführt. Dabei erwerben sie erste Einsichten in regelmäßige Laut- und Buchstabenbeziehungen bzw. Buchstabenfolgen des Englischen. Sie werden so zunehmend vertrauter mit dem Schriftbild bekannter Wörter und erstellen erste eigene kleinere Texte.

Sprachmittlung

In einem einsprachigen und auf sprachliches Handeln angelegten Unterricht erleben Schülerinnen und Schüler immer wieder Situationen, in denen es sinnvoll und notwendig ist, das Wesentliche von fremdsprachlichen Äußerungen oder Texten in Deutsch wiederzugeben. Dies kann sowohl in der ‚echten' Unterrichtssituation, wenn ein Kind etwas nicht verstanden hat und ein anderes hilft, als auch in kleinen Rollenspielen stattfinden. Sprachmittlung meint demnach **nicht** wörtliche Übersetzung, sondern die sinngemäße Wiedergabe von Gehörtem oder Gelesenem.

2.2 Interkulturelles Lernen

Im Zusammenhang mit dem Spracherwerb entwickelt der Englischunterricht funktionale interkulturelle Kompetenzen, indem er Lerngelegenheiten bietet, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Orientierungswissen aufzubauen und ein Verständnis für andere kulturspezifische Besonderheiten zu entwickeln.

Ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen erhalten die Kinder Einblick in fremde Kulturen und Lebensweisen. Sie erkennen dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihrer eigenen Situation und den Lebensumständen anderer. In Gesprächen über die mehrsprachige, multikulturelle Wirklichkeit von Kindern im englischen Sprachraum wird ihnen die kulturelle und sprachliche Vielgestaltigkeit der eigenen Lebenswirklichkeit zunehmend bewusster. Dies stärkt die Entwicklung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis fremder Kulturen und Lebensweisen ist Authentizität. An diesem Anspruch müssen sich Themen, Situationen und vor allem Materialien messen lassen. In Frage kommen unterschiedliche Medien z. B. Kinderlieder, Kinderbücher und multimediale Materialien. Vor allem E-mail-Kontakte in englischer Sprache sind eine Möglichkeit der authentischen Begegnung.

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Lebenswelten erschließen und vergleichen
- Handeln in Begegnungssituationen

2.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Beim sprachlichen Handeln entwickeln Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenz im Bereich der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln; sie erwerben ein begrenztes Repertoire an Wörtern, Redemitteln und basalen grammatischen Strukturen sowie die wesentlichen Laut- und Intonationsmuster.

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln von Beginn an eine verständliche und zunehmend angemessene Aussprache und Intonation. Neben der Lehrkraft, die als ‚Modell' über eine gute Aussprache verfügen sollte, spielen Medien mit authentischen Aussprachemodellen aus dem englischsprachigen Raum eine wichtige Rolle.

Wortschatz und Redemittel

Wortschatz und Redemittel werden im Verlauf der thematisch variierenden Erfahrungsfelder stetig ausgebaut. Der Spracherwerb vollzieht sich somit spiralförmig in Schritten, die Neues mit bereits Gelerntem verknüpfen. Auf diese Weise entsteht ein tragfähiges, auf Wachstum angelegtes Netzwerk an Wörtern, Strukturen und Phrasen, das den Schülerinnen und Schülern effizientes und erfolgreiches kommunikatives Handeln ermöglicht.

Grammatik

Grammatische Strukturen und Formen haben dienende Funktion und werden stets im konkreten situativen und inhaltlichen Zusammenhang erworben. Sie spielen eine wichtige Rolle, weil sie den Schülerinnen und Schülern zusammenhängende Äußerungen ermöglichen. Gleichzeitig fördern sie den systematischen und ganzheitlichen Spracherwerb.

Orthografie

Durch den regelmäßigen Umgang mit Texten wird das Schriftbild bekannter Wörter und Wendungen immer vertrauter. Beim Abschreiben von Wörtern und kleinen Texten wird zunehmend auf die korrekte Schreibweise geachtet. Eine systematische Einführung in die Orthografie findet jedoch erst in den weiterführenden Schulen statt.

2.4 Methoden

Das Sprachenlernen erfordert

- die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken, den Umgang mit Medien,
- die Entwicklung von Sprachbewusstheit im Sinne des Experimentierens mit und des Reflektierens über Sprachen.

Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien

Die Schülerinnen und Schüler erwerben elementare Lern- und Arbeitstechniken des Sprachenlernens, die es ihnen erlauben, sich Wörter, Wendungen und Sätze zu merken, Bedeutungen aus dem Handlungszusammenhang, aus Mimik und Gestik sowie aus Abbildungen zu erschließen, ihren Wortschatz zu erweitern und Strukturen richtig anzuwenden. Sie lernen, Lernhilfen wie Schulbücher, Wörterbücher, multimediale Materialien und den Computer zu nutzen.

Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache *(language awareness*)

Die Schülerinnen und Schüler erkennen von Anfang an Bezüge zwischen der deutschen Sprache und der Fremdsprache und setzen sich aktiv mit sprachlichen Phänomenen auseinander, die ihnen auffallen. Ausgehend von ihren individuellen sprachlichen Voraussetzungen bilden sie Hypothesen über die fremde Sprache, deren Tragfähigkeit sie in neuen Interaktionen erproben und die sie, wenn sie sich als tauglich erweisen, in ihr Handlungsrepertoire aufnehmen. Indem sie lernen, sich in der Klasse zunehmend über Sprachen und Sprachenlernen auszutauschen, entwickeln sich Sprachbewusstheit (*language awareness)* und Sprachlernbewusstheit (*language learning awareness*) als Grundlage für weiteres Sprachenlernen.

2.5 Erfahrungsfelder

Sprachliche Kompetenzen werden in Situationen und thematischen Kontexten erworben und angewendet, die Erfahrungsfeldern zugeordnet werden können.
Die Erfahrungsfelder, die im Englischunterricht der Grundschule bedeutsam sind, orientieren sich an der Lebenswelt und den Interessen der Kinder und eröffnen ihnen darüber hinaus den Zugang zu Schlüsselthemen wie Zusammenleben in Frieden, schonender Umgang mit Natur und Umwelt, Orientierung in der Medienwelt.
Aus den Erfahrungsfeldern ergeben sich Wortschatz, Redemittel und grundlegende grammatische Strukturen, die in handlungsorientierten Lernsituationen erworben werden.
Die Erfahrungsfelder sind mit Themen und Inhalten der anderen Fächer verknüpft. So entstehen Möglichkeiten für kurze englischsprachige Unterrichtsphasen auch in anderen Fächern sowie für fächerübergreifende Projekte.

Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts wirken die Erfahrungsfelder, Bereiche und Schwerpunkte in der Gestaltung komplexer Lernsituationen integrativ zusammen.

Erfahrungsfelder

zu Hause hier und dort	jeden Tag und jedes Jahr	lernen, arbeiten, freie Zeit	eine Welt für alle	auf den Flügeln der Fantasie
• *me and my family* • *my friends* • *at home and abroad*	• *through the year* • *my body and my clothes* • *food and drinks* • *special days*	• *at school* • *at work* • *leisure time*	• *our nature* • *our environment* • *children of the world*	• *fantasy worlds* • *fairy tales*

↓ ↓ ↓ ↓ ↓

Kommunikation – sprachliches Handeln
- Hörverstehen/Hör-Sehverstehen
- Sprechen
  - an Gesprächen teilnehmen
  - zusammenhängendes Sprechen
- Leseverstehen
- Schreiben
- Sprachmittlung

Interkulturelles Lernen
- Lebenswelten erschließen und vergleichen
- Handeln in Begegnungssituationen

Komplexe Lernsituationen

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln
- Aussprache/Intonation
- Wortschatz/Redemittel
- Grammatik
- Orthografie

Methoden
- Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien
- Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache (*language awareness*)

3 Kompetenzerwartungen

Die folgende Zusammenstellung führt auf, welche Kompetenzen von allen Schülerinnen und Schülern am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau erwartet werden. Dabei wird auch deutlich, wie sich die Kompetenzen in Anspruch und Differenziertheit innerhalb der Bereiche und Schwerpunkte während der Grundschulzeit entwickeln.

Die Kompetenzerwartungen werden ggf. durch Beispiele illustriert.

Am Ende der Klasse 4 erreichen die Schülerinnen und Schüler insgesamt die Niveaustufe A1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, wobei im Bereich des Hörverstehens und Sprechens das Niveau überschritten werden kann.

Kompetenzerwartungen werden im Folgenden nach den Bereichen und Schwerpunkten des Faches aufgeführt. Der Unterricht beschränkt sich jedoch nicht ausschließlich auf diese Kompetenzen, sondern soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüber hinausgehende kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben. Kompetenzen werden im Englischunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten und Lernsituationen.

3.1 Kommunikation – sprachliches Handeln

Die Schülerinnen und Schüler verständigen sich auf einfache Art in häufig wiederkehrenden, ihnen vertrauten Alltagssituationen der Schule und ihrer Lebenswelt auf Englisch.

Bereich: **Kommunikation – sprachliches Handeln** **Schwerpunkt:** **Hörverstehen/Hör-Sehverstehen**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
entnehmen Äußerungen und Hörtexten bzw. Hörsehtexten, die auf vertrautem Wortschatz basieren, mit Unterstützung relevante Informationen, wenn die Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind, zu helfen • verstehen *häufig wiederkehrende classroom phrases* (z. B. *einfache Aufforderungen, Erklärungen verstehen und für das eigene Handeln nutzen*) • erkennen einzelne Wörter und Wortfolgen wieder	**verstehen Äußerungen und Hörtexte bzw. Hörsehtexte mit vertrautem Wortschatz und entnehmen ihnen auch Detailinformationen** • folgen dem *classroom discourse* (z. B. *komplexer werdende Aufforderungen, Erklärungen und Dialoge verstehen*) • verstehen didaktisierte und authentische kindgemäße fiktionale Texte und entnehmen ihnen in Bezug auf Handlungsschritte und Akteure wesentliche Informationen

• vollziehen die wesentlichen Handlungselemente von einfachen kurzen (auch authentischen) szenischen und narrativen Texten nach (Was geschieht wo, wer kommt vor?) • erfassen wesentliche Inhaltsaspekte von authentischen Texten wie Liedern und Reimen und reagieren entsprechend gestisch und mimisch	• verstehen kindgemäße Sachtexte und entnehmen ihnen relevante Aussagen

Bereich: **Kommunikation – sprachliches Handeln** **Schwerpunkt:** **Sprechen – an Gesprächen teilnehmen**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
verständigen sich in vertrauten Gesprächssituationen mit sehr einfachen sprachlichen Mitteln (formelhaften Wendungen) und auch unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik • antworten auf geläufige Fragen (mit Einwortsätzen, *chunks* und ggf. deutschen Wörtern) • wenden formelhafte, häufig genutzte Frage- und Aussagesätze situationsgerecht an (z. B. *bei Ritualen wie Begrüßung, Verabschiedung, Geburtstag*) • spielen kurze, geübte Dialoge nach	**verständigen sich in vertrauten Gesprächsituationen über vertraute Themen mit langsam und deutlich sprechenden Partnern** • beteiligen sich an Unterrichtsgesprächen (z. B. *Nicht-Verstehen äußern, nachfragen, um Hilfe bitten, Bedürfnisse äußern*) • nehmen Kontakt auf und stellen selbstständig bzw. beantworten Fragen zu Themen aus den Erfahrungsfeldern (z. B. *im Interview über sich und die Familie Auskunft geben/entsprechende Fragen stellen*) • agieren in Rollenspielen mit bekanntem Wortschatz und bekannten Redemitteln zunehmend selbstständig

Bereich: **Kommunikation – sprachliches Handeln** **Schwerpunkt:** **Sprechen – zusammenhängendes Sprechen**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
teilen sich in vertrauten Situationen mit geübten Sätzen und Wendungen mit • sprechen vertraute Wörter und Sätze mit und nach und tragen kurze bekannte Texte auswendig vor (z. B. *Reime, Lieder*) • nutzen sehr häufig gebrauchte Wendungen, um über sich selbst und Dinge aus dem unmittelbaren Umfeld zu sprechen (z. B. *Aussagen über sich selbst und die eigenen Vorlieben und Befindlichkeiten machen: My name is Tom. I like dogs.*) • sprechen mit vertrauten Sätzen zu einer bekannten Bilderfolge	**teilen sich nach Vorbereitung mit formelhaften Wendungen und zunehmend auch selbstständig konstruierten einfachen Sätzen zusammenhängend mit** • tragen einfache Texte auswendig vor bzw. lesen darstellend laut (*z. B. chants, Gedichte*) • gebrauchen vertraute formelhafte Wendungen und Sätze, um Personen, Dinge und deren Eigenschaften sowie Handlungen und Gefühle zu beschreiben • erzählen und berichten mit vertrauten Wendungen und Sätzen über Ereignisse bzw. Erlebnisse

Bereich: **Kommunikation – sprachliches Handeln** **Schwerpunkt:** **Leseverstehen**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
erkennen einzelne Wörter im Schriftbild wieder und ordnen ihnen die entsprechende Bedeutung zu • erkennen vertraute Wörter wieder und setzen sie zu Kontexten in Beziehung (z. B. *Wörter Bildern, Gegenständen und szenischen Darstellungen zuordnen, eine Einkaufsliste verstehen*) • setzen einfache, durch Piktogramme unterstützte schriftliche Anweisungen um	**verstehen lesend Wörter und Sätze und entnehmen einfachen kurzen Texten mit vertrautem Wortschatz relevante Informationen** • verstehen schriftliche Aussagen und kurze Erklärungen auf Satzebene in einem bekannten Kontext (z. B. *im Lehrbuch, Workbook*) und setzen sie um • verstehen kurze (auch authentische) Texte mit bekanntem Wortschatz und entnehmen die wesentlichen Handlungselemente (z. B. *Handlungsträger, Ort, Abläufe*) • entnehmen kommunikativen Kurztexten wesentliche Informationen (z. B. *Einladungen, Postkarten*)

Bereich: **Kommunikation – sprachliches Handeln** **Schwerpunkt:** **Schreiben**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
schreiben lautlich bereits gesicherte Wörter und einfache Wendungen ab • übertragen Wörter und einfache Wendungen von der Tafel oder aus Textvorlagen (z. B. *Wörter, die ihnen wichtig sind, gesondert festhalten*) • versehen Bilder mit einer Überschrift • nutzen die lernunterstützende Wirkung des Schriftbildes für den eigenen Lernprozess (z. B. *als Gedächtnisstütze Bilder und Zeichnungen durch das entsprechende Schriftbild ergänzen*)	**schreiben mit Hilfe von Vorlagen und vorgegebenem Wortmaterial kurze einfach strukturierte Texte** • beschriften Bilder mithilfe von bekanntem oder im Bildwörterbuch gefundenem Wortmaterial • lösen bzw. erstellen *word grids* oder einfache Rätsel mithilfe von bekanntem oder im Bildwörterbuch gefundenem Wortmaterial • verfassen kurze Texte durch das Zusammenfügen bzw. Ergänzen von vorgegebenen Satzelementen oder Textbausteinen (z. B. *Elfchen, Christmas cards, Geburtstagskarten, Postkarten, „Steckbriefe“ von Personen oder Dingen, mini stories*) • fertigen lernunterstützende einfache Notizen an (z. B. *Stichwörter und Wendungen als Gedächtnisstütze aufschreiben*)

Bereich: **Kommunikation – sprachliches Handeln** **Schwerpunkt:** **Sprachmittlung**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
geben die Bedeutung bekannter Wörter oder Wendungen aus einfachen englischsprachigen Äußerungen mit konkretem Themen- und Situationsbezug, die langsam und ganz deutlich in Standardsprache gesprochen werden, auf Deutsch an andere weiter	**geben Informationen aus einfachen mündlichen englischsprachigen Äußerungen sowie einfachen schriftlichen englischsprachigen Texten mit konkretem Themen- und Situationsbezug sinngemäß auf Deutsch an andere weiter**
• geben einzelne Teilaspekte von Gehörtem auf Deutsch wieder (z. B. *Zahlen, Adjektive, die besondere Eigenschaften beschreiben*) • erklären einen Arbeitsauftrag oder eine kurze Spielanleitung auf Deutsch	• geben Einzelheiten von Gelesenem – auch unter Zuhilfenahme eines Bildwörterbuches – auf Deutsch wieder (z. B. *von kurzen Geschichten, kurzen Sachtexten, Flyern, Plakaten*) • erklären global verstandenes Gehörtes oder Gelesenes anderen auf Deutsch (z. B. *den Inhalt einer Gesprächsäußerung, die Pointe einer Geschichte*)

3.2 Interkulturelles Lernen

Im Zusammenhang mit den Erfahrungsfeldern sammeln die Schülerinnen und Schüler Informationen und erwerben erste Kenntnisse bezüglich der Alltagswelten, in denen Kinder in englischsprachigen Ländern leben. Auf dieser Basis entwickeln sie Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Bereich: **Interkulturelles Lernen** **Schwerpunkt:** **Lebenswelten erschließen und vergleichen**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
• tragen Materialien (z. B. *Fotos, Texte, Werbung*) zusammen, die Aufschluss geben über Alltagswelten in englischsprachigen Ländern • gliedern die Materialien nach Erfahrungsfeldern und Themen • machen sich mit dem Tagesablauf von Kindern in englischsprachigen Ländern vertraut (z. B. *Familie, Freizeit und Schule*)	• erweitern ihre Dokumentation von Materialien (z. B. *Fotos, Texte, Werbung, Tonaufzeichnungen, Videos*), die Aufschluss geben über Alltagswelten in englischsprachigen Ländern • ordnen den Materialien Überschriften in Stichwortform und kurze Kommentare zu • befassen sich differenzierter mit dem Leben in Familie und Schule und häufig wiederkehrenden Situationen (z. B. *einkaufen, reisen, Feste feiern*)

• kennen Beispiele dafür, welche Lieder Kinder in englischsprachigen Ländern singen, welche Spiele sie spielen, welche Geschichten (z. B. *Märchen*) sie hören und welche Reime und Sprüche dort üblich sind	• setzen sich mit Kinderbüchern und sonstigen Texten auseinander (z. B. *easy readers*), die für Kinder in englischsprachigen Ländern verfasst wurden • wissen, dass in Großbritannien Menschen aus vielen Ländern der Welt mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen zusammenleben, und stellen in kurzen deutschsprachigen Phasen des Unterrichts Vergleiche zur eigenen Lebenswirklichkeit an • erkunden, in welchen Teilen der Welt Englisch die Sprache ist, die den Alltag bestimmt, und stellen fest, dass man sich auch in anderen Ländern meist in Englisch verständigen kann

Bereich: **Interkulturelles Lernen** **Schwerpunkt:** **Handeln in Begegnungssituationen**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
• kennen einfache Verhaltensweisen in Begegnungssituationen (u. a. *Begrüßungsrituale, Anredekonvention, Glückwünsche*)	• bewältigen einfache Begegnungssituationen, indem sie einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. Begrüßungsrituale, Anredekonventionen) personenbezogen anwenden (z. B. *bei Freunden, Familienangehörigen und bei ihren Lehrern im Gegensatz zu fremden Personen*) • formulieren Glückwünsche zu Festen, Feiertagen, Geburtstagen • nehmen mit Hilfe des Englischen Kontakt zu Kindern außerhalb des eigenen Landes auf (z. B. *E-Mails, SMS, Postkarten, kurze Briefe*)

3.3 Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine verständliche Aussprache, einen hinreichend großen Wortschatz und ein verlässliches Inventar an grammatischen Strukturen, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen in vertrauten Situationen gerecht zu werden. Sie verwenden die grammatischen Strukturen so weit korrekt, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Bereich: **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln** **Schwerpunkt:** **Aussprache und Intonation**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
• sprechen häufig geübte Wörter und Redewendungen verständlich aus • erkennen und imitieren typische Klang- und Betonungsmuster (z. B. *Fragen und Aussagen richtig intonieren*)	• sprechen vertraute Wörter und Redewendungen zunehmend korrekt aus • übertragen vertraute Klang- und Betonungsmuster auf unbekannte Wörter und Sätze

Bereich: **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln** **Schwerpunkt:** **Wortschatz und Redemittel**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
• folgen dem einsprachigen Unterrichtsgespräch und beteiligen sich mit einfachen Strukturen (z. B. *Einwortsätze, chunks, formelhafte Sätze*) • machen Aussagen über sich selbst, zu häufig benannten Gegenständen, Eigenschaften und Handlungen, indem sie Nomen, Adjektive und Verben verwenden	• beteiligen sich mit einem wachsenden und zunehmend vernetzten Vorrat an Wörtern und Strukturen am Unterrichtsgespräch • treffen mit formelhaften Wendungen Aussagen zu bekannten Gegenständen, Eigenschaften, Befindlichkeiten und Handlungen (d. h. Nomen, Verben, Adjektive, Strukturwörter) • äußern Vorlieben und Abneigungen, machen Vorschläge • erarbeiten Wortfelder und Wortfamilien zu bekannten Themen

Bereich: **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln** **Schwerpunkt:** **Grammatik**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
bilden sehr einfache Sätze • benennen und beschreiben Personen, Gegenstände und Orte (in der 1. und der 3. Person: *This is a dog*; *it's big.)* • kennen regelmäßige Pluralformen der Nomen *(car – cars)* • bilden einfache Verneinung (*I don't like..., Tom is not ...*) • verwenden formelhaft einfache kontextbezogene Fragen (*What's this?*)	**bilden mit wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Mustern einfache Sätze, z. B.** • sprechen über sich und andere, über Personen, Lebewesen, Sachen, Gegebenheiten, Tätigkeiten und Geschehnisse • formulieren in einfacher Form Wünsche, Interessen und Aufforderungen Dabei benutzen sie u. a. folgende Formen und Strukturen: - nouns: singular, plural, limited specified irregular plural forms (*men, women, children…*) - pronouns (*he / she, my / your…*) - determiners: *the, a, an, some, a lot of, this…* - adjectives: appearances, feelings, … - adverbs: time, frequency, manner - prepositions: time, place • berichten und erzählen über gegenwärtige und vergangene Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich - verbs (in positive/negative statements) - gerund (z.B. *I like swimming*) und present continuous (*He's swimming*.) - simple past: frequente Formen der unregelmäßigen Verben: had, could, was, went - modals *(can, have got, must, would (like))* • formulieren Entscheidungs- und Ergänzungsfragen (*what, where, when, who, do you, have you got…*) • stellen einfache Satzverbindungen her (*and/or, but, because*)

Bereich: **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln** **Schwerpunkt:** **Orthografie**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
• schreiben nach Vorlage einzelne Wörter richtig	• schreiben Sätze und Texte nach Vorlage richtig • geben kurze Wörter aus ihrem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen korrekt schriftlich wieder • wenden auf Grundlage erster Einsichten in Beziehungen zwischen Lauten und Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen Rechtschreibmuster an (z. B. *Wortgrenzen erkennen, /sh/ im Kontrast zu /sch/, Kleinschreibung der Nomen*)

3.4 Methoden

Die Schülerinnen und Schüler setzen zunehmend bewusst Sprachlernstrategien und ihr Weltwissen ein. Sie wenden ein begrenztes Inventar einfacher Lern- und Arbeitstechniken für selbstständiges sowie kooperatives Lernen an und nutzen dabei verschiedene Medien.

Bereich: **Methoden** **Schwerpunkt:** **Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien**	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
• nutzen Gestik und Mimik als Verständigungshilfe • erschließen Wörter aus dem Zusammenhang • nutzen unterschiedliche Behaltensstrategien (z. B. *imitieren, auswendig lernen, Verben mit Bewegung verbinden, Wörter im Kontext mit Liedern, Reimen lernen*)	• nutzen Gestik, Mimik und den situativen Kontext bewusst zur Deutung sprachlicher Elemente • erschließen *chunks* und Textpassagen aus dem Zusammenhang • nutzen einfache Notizen und Bilder als Gedächtnisstütze (z. B. *als Notizzettel beim Rollenspiel*) • überarbeiten eigene Texte mit Hilfe von Vorlagen • dokumentieren und reflektieren Lernfortschritte (z. B. *Führen eines Lerntagebuchs, Portfolios*) • nutzen Hilfsmittel zunehmend selbstständig (z. B. *Karteikarten, Wortfelder, Bildwörterbücher, digitale Medien*)

• nutzen Medien – auch digitale – für das selbstständige Lernen (z. B. *picture dictionaries, CD-ROMs*)	• verwenden Medien zunehmend auch zur Selbstkontrolle (z.B. *interaktive Lernprogramme*)

Bereich: **Methoden** **Schwerpunkt:** **Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache *(language awareness)***	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
• aktivieren ihr Weltwissen zur Erschließung von sprachlichen Kontexten • nutzen Klangähnlichkeiten zum Deutschen	• aktivieren ihr sprachliches Vorwissen – einschließlich bekanntem Wortschatz (z. B. *Assoziationen zu einem Thema sammeln*) • vergleichen einzelne sprachliche Phänomene und finden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Englisch und Deutsch heraus • experimentieren mit Sprache und erschließen dadurch Regelhaftigkeiten und wenden diese an

4 Leistungen fördern und bewerten

Die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, und die Konsequenzen für die Leistungsbewertung sind in Kapitel 6 der Richtlinien dargestellt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt.

Auf der Grundlage der beobachteten Lernentwicklung reflektieren die Lehrkräfte ihren Unterricht und ziehen daraus Schlüsse für die Planung des weiteren Unterrichts und für die Gestaltung der individuellen Förderung.

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in Kapitel 3 beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.
Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ werden in den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 komplexe Leistungen des Faches überprüft.

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Die Bewertungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form – z. B. anhand von Beispielen – verdeutlicht werden, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen hinsichtlich der Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 2 ausschließlich im Lernprozess beobachtet und von der Lehrkraft z. B. in einem Beobachtungsbogen dokumentiert. Auch in den Klassenstufen 3 und 4 stützt sich die Leistungsbewertung weiterhin im Wesentlichen auf die kriteriengeleitete Beobachtung im Unterricht. Hinzu kommen kurze, schriftliche Arbeiten, z. B. in Form von Zuordnungs-, *multiple choice*-Aufgaben. Diese sollten den Zeitraum von 15 Minuten nicht überschreiten.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Faches, wobei die Schwerpunkte Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen vorrangig berücksichtigt werden. Die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit, Spontaneität und Verständlichkeit sowie Verfügbarkeit über elementare Redemittel sind hier entscheidende Kriterien. Die Überprüfung der Sprechfähigkeit kann über Einzel-, Paar- oder Gruppengespräche erfolgen. Das Kriterium der sprachlichen Richtigkeit wird nicht außer Acht gelassen, aber zurückhaltend gewichtet. Der Schwerpunkt Orthografie fließt nicht in die Leistungsbewertung ein.

Die Aufgaben decken konkrete kommunikative Funktionen ab. Sie sind an den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler angepasst und ermöglichen situationsgemäße Äußerungen in konkreten, kindgerechten und möglichst authentischen Situationen. Eine isolierte Leistungsfeststellung durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate ist nicht zulässig.
Der kommunikativen Leistung der Aussagen wird größeres Gewicht beigemessen als der Korrektheit (*fluency before accuracy*).

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind neben punktuellen Leistungsüberprüfungen, z. B. durch schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten, geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuelle Entwicklung der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.

Die unterrichtsbegleitende Verwendung des Europäischen Portfolios der Sprachen zur Förderung der Selbst- und Fremdeinschätzung wird besonders empfohlen. Es fördert die Verantwortung für den eigenen Lernprozess und die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, motiviert zum Erlernen weiterer Sprachen und bietet einen

ausführlichen Überblick über die schulisch und außerschulisch erreichten fremdsprachlichen Kompetenzen. Im Portfolio stellen die Schülerinnen und Schüler u. a. relevante Lernmaterialien und -ergebnisse zusammen und dokumentieren ihre Erfahrungen mit fremden Sprachen und Kulturen. Das Portfolio kann zur Leistungsbewertung herangezogen werden.